

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 37 (1966)
Heft: 1

Artikel: Trockene Zimmerluft ist ungesund
Autor: W.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Amtes wegen einschreiten. Beim Abhandenkommen eines Gegenstandes von geringem Wert sprechen wir von einer Entwendung, wenn die Sache «aus Not, Leichtsinne oder zur Befriedigung eines Gelüstones» entwendet wird. Die Entwendung ist ein Antragsdelikt.

In vielen Heimen, Anstalten und Grossbetrieben möchte man gelegentliche Diebstähle zur Vermeidung von Misstrauensstimmungen intern abklären. Indessen haben Diebstahlsmeldungen bei der Polizei nicht nur den einen Zweck, nämlich den Täter rasch zu eruieren. Die Polizei hat auch ein Interesse an Meldungen von namentlich immer wiederkehrenden kleinen Diebstählen, weil die raffinierte Registratur es noch nach Jahren ermöglicht, irgendeinmal zutagekommendes Diebesgut dem rechtmässigen Besitzer wieder zurückzugeben. Viele aufgefundene Gegenstände können nie retourniert werden, weil der Bestohlene den Diebstahl seinerzeit nicht gemeldet hat. Allerdings gibt es im praktischen Leben viele Diebstähle und ähnliche Delikte, die aus menschlichen Gründen nicht angezeigt werden möchten. Im Zweifelsfalle darf man sich ruhig bei einem erfahrenen höheren Polizeifunktionär Rat holen, bevor man eine formelle Anzeige erstattet.

Wo in grösseren Betrieben die persönliche und unmittelbare Kenntnis des Personals für den Leiter nicht mehr möglich ist, empfiehlt es sich, über die Angestellten gewissenhaft Buch zu führen.

Man achte in Kollektivhaushaltungen auch darauf, mit dem Revierdetektiv oder Kantonspolizisten einen guten Kontakt zu haben, damit er die Anstalt (das Heim, den Grossbetrieb) kennt, bevor er einmal plötzlich eingesetzt wird.

Fremdstoffe in unserer Nahrung

In den Sektor der gesundheitlichen Vorsorge reichte das unerschöpfliche Thema, das Zürichs dynamischer Stadtchemiker *Dr. Forster* behandelte, der über Fremdstoffe in unserer Nahrung referierte und den Verantwortlichen in Grossküchen und Grosshaushalten bei aktuellen Problemen gerne Red und Antwort steht. Er erläuterte am Beispiel der eben hinter uns liegenden Salmonellen- und Typhusinfektionen, dass nicht so sehr die Fremdzusätze unsere Nahrung bedrohen, sondern Faktoren der Hygiene und Sauberkeit.

Die Gefahren elektrischer Apparate

Vom Feinmechaniker des Zürcher Kantonsspitals, K. Pfister, wurden die zahlreich erschienenen Hausbeamten aus allen Teilen des Landes in die Gefahren elektrischer Apparate und unfachgemäss installierter, versorgter oder behandelter Einrichtungen und Kabel instruiert. Um Unfälle zu vermeiden, ist es in Grosshaushalten unvermeidlich, in regelmässigen Abständen alle elektrischen Einrichtungen durch einen Fachmann überprüfen zu lassen und seine Anwesenheit zum Anlass zu nehmen, auch schon die jüngsten der Hausinsassen über die potentiellen Gefahren der elektrischen Hausinstallationen zu orientieren.

E. F. K.

Trockene Zimmerluft ist ungesund

Die trockene Luft in den Wohnräumen während des Winters ist nicht nur unangenehm, weil sie die Schleimhäute reizt und für Kopfschmerzen, Kratzen im Hals, allgemeine Depression und verminderte Leistungsfähigkeit verantwortlich ist, sondern sie ist auch sehr ungesund. Besonders die Heizungseinflüsse, die sich im Winter nicht vermeiden lassen, trocknen die Zimmerluft aus und bereichern sie mit Staub und Bakterien, wodurch Erkrankungen der Atmungsorgane gefördert werden. Durch Fensteröffnen und zum Verdampfen aufgesetztes Wasser kann dieser Uebelstand nur unvollkommen beseitigt werden.

Staub in rauen Mengen

Eine der wesentlichsten Ursachen der Lufttrockenheit ist der Staub. Staub lässt sich nicht aus der Wohnung verbannen. Mit den Schuhen trägt man ihn in die Wohnung, durch das Heizen entsteht Staub, und nicht zuletzt dringt auch mit der frischen Luft beim Fensteröffnen sehr viel Staub in die Zimmer. Es gibt in unserer Welt nur noch sehr wenige Gegenden, in denen die Luft sauber ist. Der in der Luft enthaltene Staub im Bereich von Großstädten lässt sich mit Eisenbahnwaggons messen. Auf Berlin beispielsweise fallen täglich 24 000 Zentner Staub. Man kann sich ausrechnen, wieviel davon in die geöffneten Fenster eindringt. Es wäre natürlich falsch, darum die Fenster geschlossen zu halten, denn die frische Luft, besser gesagt den Sauerstoff, benötigen wir zum Leben, während die verbrauchte, kohlenstoffreiche Luft abziehen muss.

Nährboden für Bakterien

Der Staub ist aber nicht nur für die Hausfrau ärgerlich, weil er ihr viel Arbeit bereitet, sondern er beeinflusst auch unser aller Wohlbefinden. In einem Gramm Staub sind über 1,5 Millionen Bakterien enthalten, unter denen sich zahllose gesundheitsschädigende Teilchen befinden. Dieser Staub setzt sich aus mineralogischen und organischen Bestandteilen zusammen. Besonders die pflanzlichen und tierischen Verwesungstoffe, Reste von Exkrementen und dergleichen bilden einen dankbaren Nährboden für Bakterien. Ausserdem ist dieser organische Staub nicht hitzebeständig. Hat er sich zum Beispiel an Heizkörpern festgesetzt, deren Oberflächen auf mehr als 70 Grad erhitzt werden, zersetzt sich der Staub und bildet schädliche, übelriechende Gase, zum Beispiel Ammoniak. Diese Gase verursachen den gefürchteten trockenen Husten, das Kratzen im Hals, den oft schlechten Geruch und zum Teil auch die Lufttrockenheit im Zimmer. Viele Gase saugen Feuchtigkeit an, zum Teil aus der Zimmerluft selbst, mehr aber noch aus den Schleimhäuten der Nase und des Mundes, weil die Feuchtigkeit dort konzentrierter vorhanden ist. Je mehr die Luft erwärmt wird und damit die relative Luftfeuchtigkeit sinkt, um so

**Bouillons und Suppen
für höchste Ansprüche**

LUCUL

LUCUL-Nährmittelfabrik AG
Zürich 11/52 ☎ 051/467294

mehr steigt die Lufttrockenheit mit ihren schädlichen Auswirkungen, wie Husten, Reizung der Schleimhäute, Katarrhe mit ihren oft verhängnisvollen Folgeerscheinungen, benommener Kopf, Kopfschmerzen, nervöse Unruhe, Lustlosigkeit und verminderte Leistungsfähigkeit.

Praktische Luftbefeuchtungsapparate

Es lohnt sich schon darüber nachzudenken, wie diesen Uebeln abzuwehren ist. Vielleicht kann man in Altbauwohnungen nach dieser Richtung nicht mehr viel tun, weil die Häuser in Zeiten errichtet wurden, als die Wohnungshygiene noch im Anfang stand. Heute aber, wo beim Wohnungsbau die modernen hygienischen Erkenntnisse angewendet werden können, sollte jeder Wohnungsinteressent auf diese gesundheitlichen Voraussetzungen Wert legen. Nur einige billige Apparaturen sind notwendig, um die im Wohnraum entstehenden ungesunden Erscheinungen zu beseitigen. Es ist gar nicht so schwer, die Wohnung in einen Luftkurort zu verwandeln. Es gibt praktische und preiswerte Luftbefeuchtungs- und Luftreinigungsapparate, die diese Aufgabe fast unbemerkt, aber gewissenhaft erfüllen. Die Apparate werden an Zentralheizungen, Warmwasser- und Dampfheizungen, an Gas- und elektrischen Öfen, aber auch an normale Zimmeröfen angebracht, also am Entstehungsort des gefährlichen Schwelstaubes selbst. So haben die Schwelgase die Möglichkeit, ihre Gier nach Wasser sofort zu befriedigen, ohne erst die Zimmerluft oder die Schleimhäute auszutrocknen. Der grösste Teil der Schwelstoffe wird jedoch schon vor der Bildung der Schwelgase durch die chemische reine Saugpappe des Gerätes verschluckt und unschädlich gemacht.

W. L.

VSA-Regionalchronik

Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

Am 1. Dezember trafen sich Vorstand und Mitglieder zur Jahresversammlung im Erziehungsheim Bernrain, Kreuzlingen. Kollege Bollinger begrüßte die über 20 Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, die dieses Frühjahr eingeweihte Turnhalle zeigen zu können, die er mit Recht als ein Bijou Bernrains bezeichnete. Dann kamen grosse und kleine Buben auf der Bühne zu Gesicht, die durch ihren muntern, frohen Gesang allen Anwesenden Bewunderung abnötigten. Nachdem noch eine Gruppe aus dem engen Familien-

kreis der Heimeltern mit Flötenspiel erfreute, passte es wohl trefflich, von einem singenden und klingenden Bernrain zu sprechen. Amüsiert hat auch das Märchentheater. In warmen, herzlichen Worten verdankte der Präsident, R. Steiger, Schaffhausen, das Dargebotene. Die Jahresversammlung selbst wurde alsdann im Restaurant Burg in Kreuzlingen abgehalten, wo der recht initiative Präsident alle Anwesenden vorerst begrüßte und seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder Ausdruck gab. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde durch Aktuar R. Wernli verlesen, das durch seine gute Abfassung allen Anwesenden den schönen Tag in Flaach wieder in Erinnerung rief. — Die von E. Denzler erstellte Jahresrechnung schloss mit einem Ueberschuss von Fr. 133.20 ab. Der Jahresbericht des Präsidenten war eine prägnante Zusammenfassung der Vereinstätigkeit pro 1965. Für den zur Tradition gewordenen alljährlichen Besinnungsnachmittag wird für 1966 wieder der Vorstand für einen Referenten besorgt sein. Im Jahresüberblick wurde auch unseres lieben Kollegen Arthur Schläpfer gedacht, der so früh durch den Tod aus unserer Mitte genommen wurde. Wir werden den lieben Verstorbenen nicht vergessen, der sich während Jahren mit ganzer Seele für die Aufgabe des VSA eingesetzt hatte.

Eine besondere Ehrung erfuhr an dieser Jahresversammlung Sr. Martha Bischoff, die nun schon während 15 Jahren in der Kinderkrippe Schaffhausen amtiert. Ueber die Tätigkeit im Vorstand des VSA und über die Probleme, die er zu lösen hatte und noch hat, referierte in gemütlichem Ton K. Bollinger. Es war erfreulich, dass abschliessend die Vizepräsidentin, Fr. M. Schlatter, dem Präsidenten und den übrigen Vorstandsmitgliedern dankte für die geleistete Jahresarbeit im Regionalverband. Und anschliessend möchte nun auch noch der Korrespondent aus dem Thurgau seiner Freude über die flotte Führung des Verbandes Ausdruck geben. Man steht unter dem Eindruck, dass es dem Vorstand sehr daran gelegen ist, seine Mitglieder nicht nur allein mit Vorträgen zu erfreuen, sondern vor allem auch Kameradschaft pflegen zu lassen. Dass hiezu immer die nötige Zeit in Versammlungen eingeräumt wird, ist dankenswert. Gespräche unter Heimeltern, gegenseitiges Berichten-können über Probleme zu Hause sind Bedürfnis und können überaus fruchtbar sein.

H. B.

Wechsel in der Leitung des Pfrundhauses Glarus

Ende Oktober 1965 trat Fr. Emma Bosshard, die Leiterin des Pfrundhauses in Glarus und langjähriges Vorstandsmitglied des Glarner Regionalverbandes, von

Rücktritt vom VSA-Pressedienst

Frau Erika Faust-Kübler, Basel, die Betreuerin des VSA-Pressedienstes, hat auf Ende Dezember 1965 ihren Rücktritt erklärt. Der Vorstand, der sich bemühen wird, eine geeignete Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden, hat dem Rücktrittsgesuch von Frau E. Faust unter Verdankung der geleisteten Arbeit entsprochen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass er innert nützlicher Frist im Fachblatt die Wiederbesetzung der Pressedienststelle anzeigen kann.

Bitte am Neujahr

*Lass mich mutig sein, Herr,
für das neue Jahr!
Gib mir Vertrauen zum Weg,
den du mich führst,
denn steil ist er und weit.
Lass mich wissen, Herr,
und glauben, dass du es bist,
der über Tag und Zeit
den Himmel der Ewigkeit
aufbaut für mich.*

Maria Dutli-Rutishauser